

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 8

Artikel: Flüsterwitze aus der DDR
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chef zum Arbeiter: «Am besten gehst du heute mit den Überhosen nach Hause, damit du auf die Stunden kommst!»

«**T**rudi, wie ist dein neuer Chef?» – «Er ist furchtbar nervös! Kaum dass er im Büro ist und hinter seinem Schreibtisch sitzt, fängt er auch schon an zu arbeiten!»

Baupolier zum Maurerlehrling: «Trag du die Zementsäcke – ich trage die Verantwortung!»

Kürzestgeschichte

Leeres Stroh

Ein König, welcher zwei Söhne hatte und beide in gleicher Weise liebte, war sich deswegen unschlüssig, welchem von beiden er sein Reich vererben sollte. Darum sprach er: «Macht euch auf und schafft etwas her, das den Ratsaal füllt, wo ich mit meinen Ministern tage!»

Der Ältere dachte: «Mein Vater will sicher, dass wir die Tugend der Sparsamkeit üben», und füllte den Saal mit leerem Stroh. Der Jüngere nahm eine Kerze und stellte sie in der Mitte des Saales auf, von wo ihr Licht den Saal erfüllte.

Heinrich Wiesner

Flüsterwitze aus der DDR

Erich Honecker wollte sich Ostberlin einmal von oben ansehen. Leider blieb er mit seinem Fallschirm zuoberst am Fernsehturm hängen. Ein vorbeifliegender Storch fragte ihn: «Kann ich dir helfen?» «Nein, die Genossen der Partei werden kommen!» Am nächsten Tag befindet sich Erich Honecker immer noch in seiner misslichen Lage, und der Storch fragt ihn wieder: «Kann ich dir helfen?» «Nein, die Genossen der Partei werden kommen!» Als der Storch nach einer Woche wieder vorbeifliegt, fleht ihn Erich Honecker an: «Bitte, hilf mir!» Doch der Storch erwidert: «Zu spät, seit heute bin ich auch in der Partei ...»

□

In einer Schokoladefabrik war man damit beschäftigt, Osterhasen herzustellen. Bald war der Kakao aufgebraucht, und so fabrizierte man nur noch weisse Osterhasen. Spöttisch bemerkte ein Arbeiter zu seinem Kollegen: «Das sind nun sozialistische Hohlkörper mit brauner Vergangenheit!»

□

Erich Honecker besuchte seine Mutter im Westen. Er musste der alten Frau erklären, was er denn im Osten arbeite. Als sie erfuhr, dass er so etwas wie Kaiser oder König in der DDR sei, mahnte sie ihn vorsichtig: «Erich, pass ja auf, dass dir die Kommunisten nicht alles wegnehmen ...»

PR

Apropos 1984

Wie und was die Computer an immer mehr Daten über uns speichern, ist ja nicht so schlimm wie unser electronicgläubiges Vertrauen darein, dass alles, was sie gedruckt ausspucken, auch wirklich stimmt ...

pin